

(Bildungs-)Integration konkret: Was machen Zivilgesellschaft, Kommune und Land? Beispiele guter Praxis



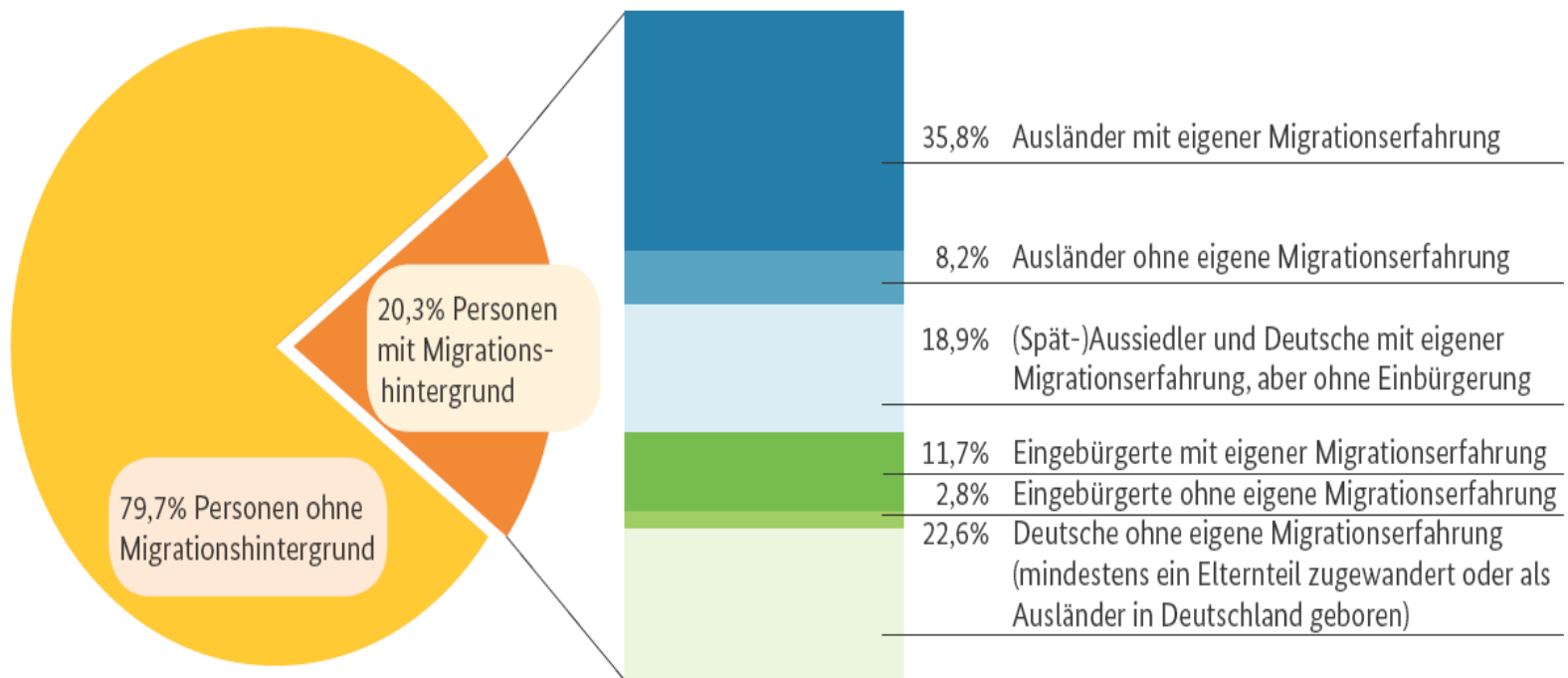
Havva Engin
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und
Transkulturelle Pädagogik – Hei-MaT
mail@havvaengin.de

- **Aktueller Stand -> Migration**

Bestandaufnahme – Gesellschaftliche Vielfalt

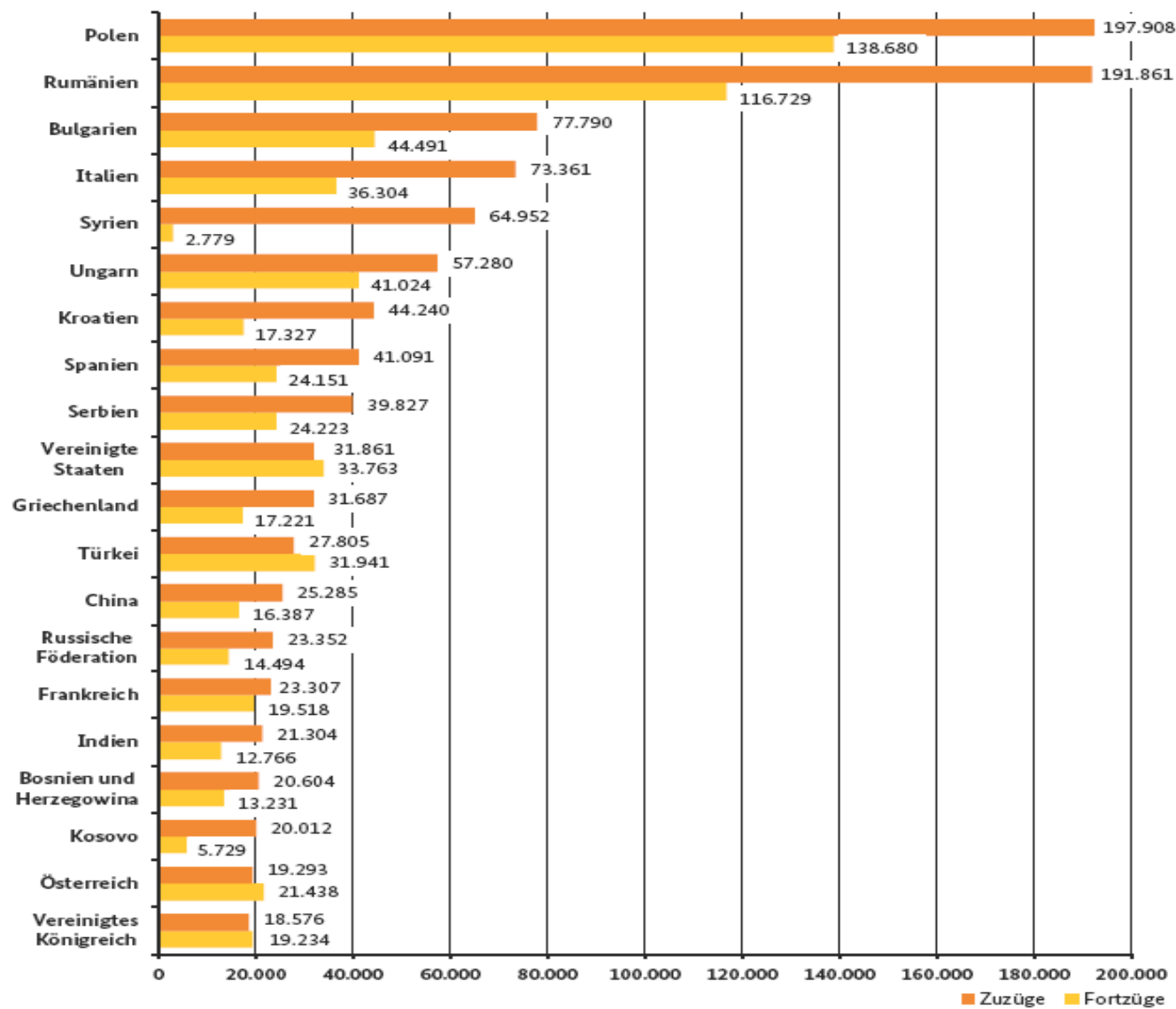
Quelle: BAMF Migrationsbericht 2014

Zusammensetzung der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2014

Zu- und Fortzüge nach den häufigsten Herkunfts- und Zielländern im Jahr 2014



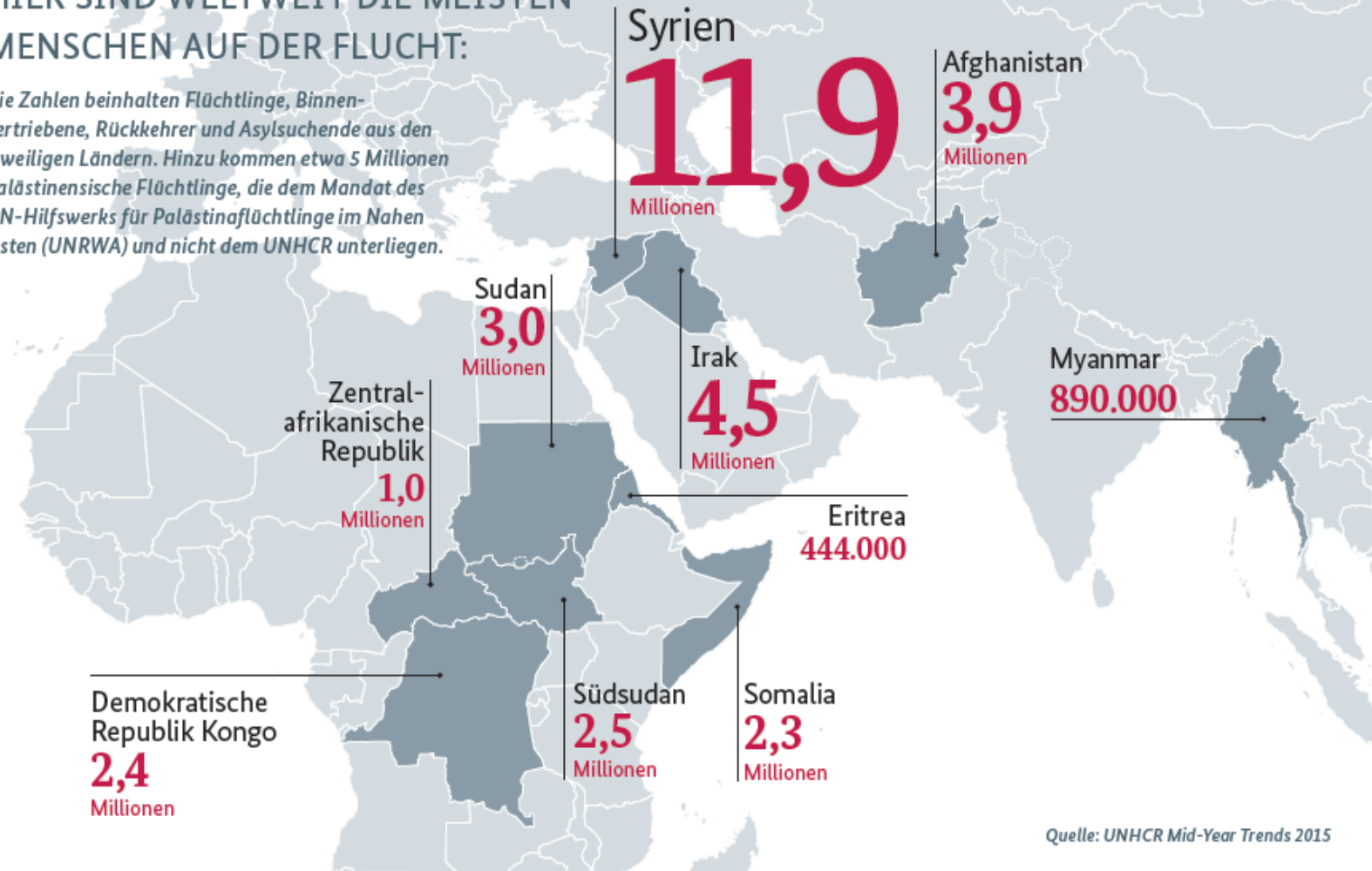
Quelle: Statistisches Bundesamt

- Aktueller Stand -> **Fluchtmigration**

BMfwZ 2016

HIER SIND WELTWEIT DIE MEISTEN MENSCHEN AUF DER FLUCHT:

Die Zahlen beinhalten Flüchtlinge, Binnenvertriebene, Rückkehrer und Asylsuchende aus den jeweiligen Ländern. Hinzu kommen etwa 5 Millionen palästinensische Flüchtlinge, die dem Mandat des UN-Hilfswerks für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) und nicht dem UNHCR unterliegen.

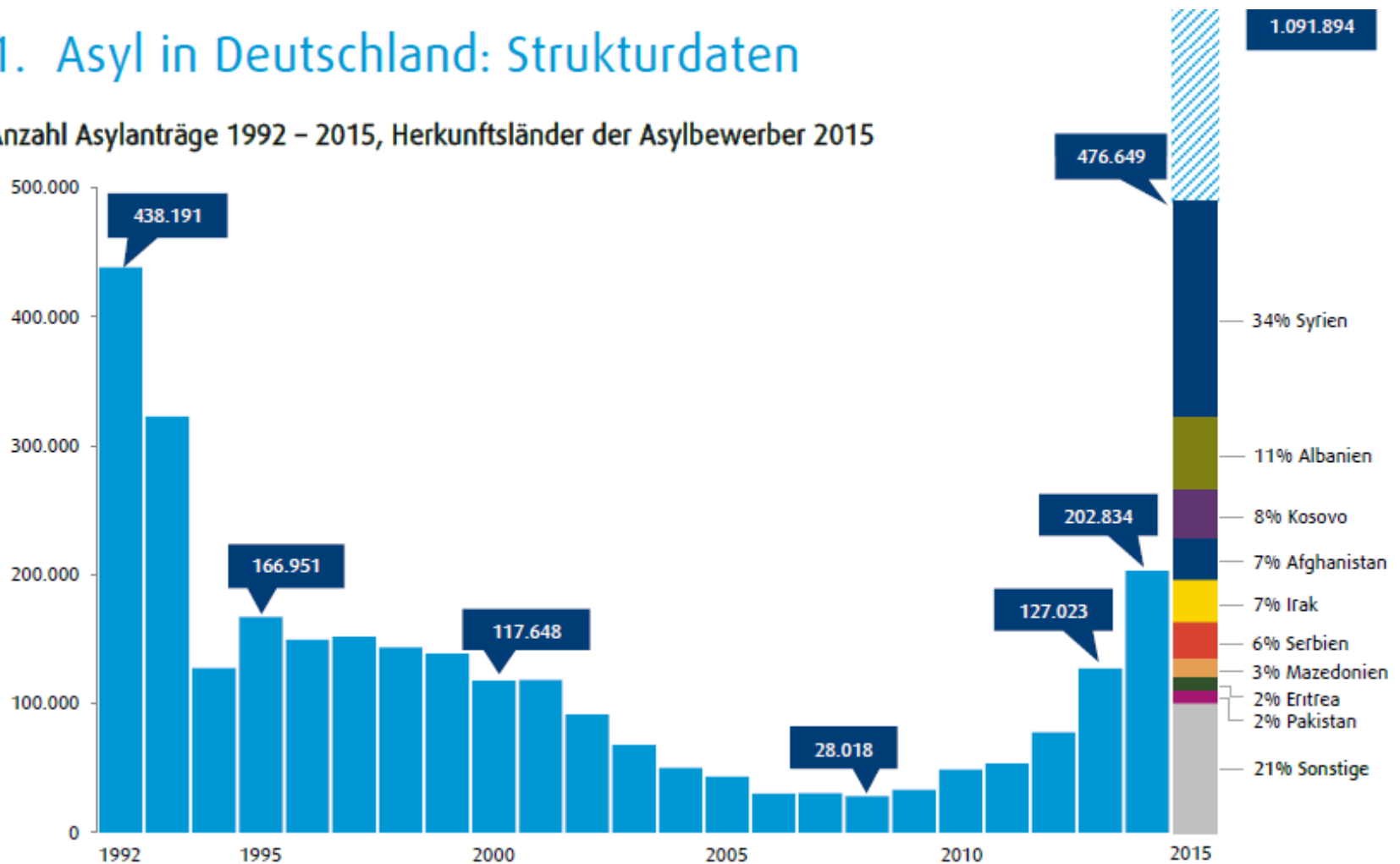


Quelle: UNHCR Mid-Year Trends 2016

SVR (2016)

1. Asyl in Deutschland: Strukturdaten

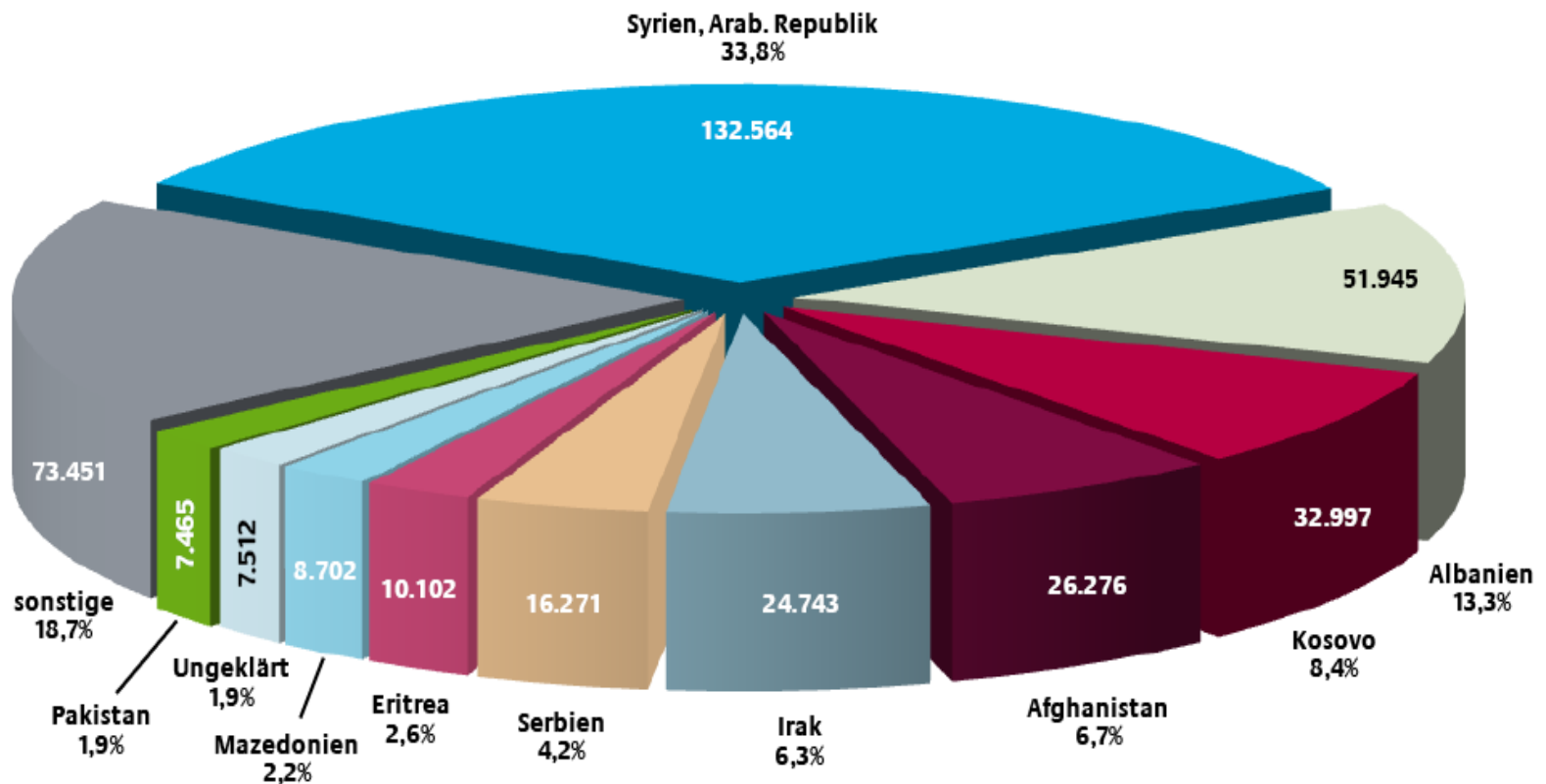
Anzahl Asylanträge 1992 – 2015, Herkunftsländer der Asylbewerber 2015



Flucht und Asyl – Herkunftsländer (vgl. BAMF 11/2015)

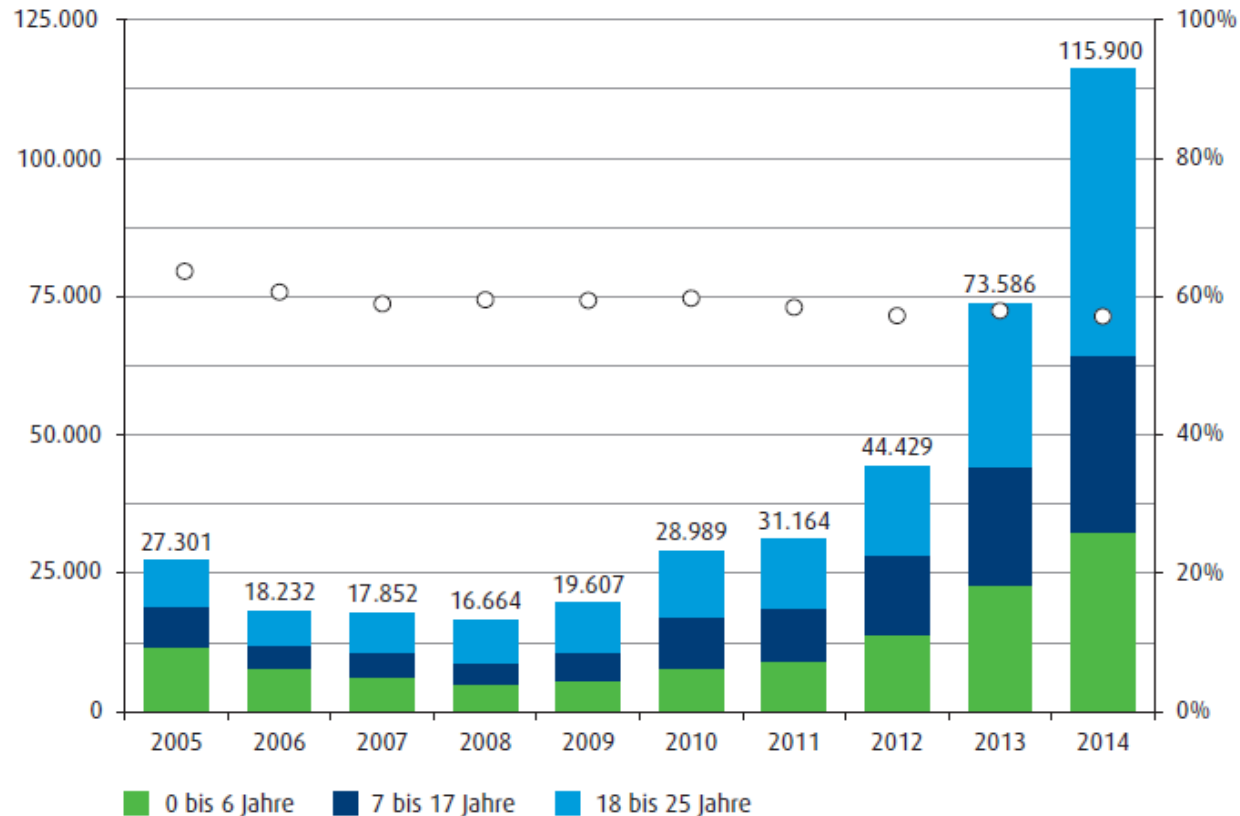
Hauptherkunftsländer im Zeitraum 01.01. bis 30.11.2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 392.028



Neuzuwanderer - Altersstruktur

Abb. 1 Asylanträge (Erst- und Folgeanträge) von Kindern und jungen Erwachsenen 2005–2014



■ 0 bis 6 Jahre
 ■ 7 bis 17 Jahre
 ■ 18 bis 25 Jahre
○ Anteil der 0- bis 25-Jährigen an allen Antragstellern

Quelle: Antrags-, Entscheidungs- und Bestandsstatistik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2015; eigene Berechnung und Darstellung

Niedriges Alter der Flüchtlinge (vgl. IAB 14/2015)

- **Unter den Asylersantragstellern im Jahr 2014:**
 - ❖ 81 Prozent 35 Jahre und jünger;
 - ❖ **70 Prozent 30 Jahre und jünger;**
 - ❖ 55 Prozent unter 25 Jahren;
 - ❖ **Der Anteil der Kinder (0 bis 15 Jahre) liegt bei 28 Prozent.**
- Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge ist damit entweder noch im Schulalter oder gehört zu der Altersgruppe, die sich häufig in Ausbildung und Bildung befindet (16 bis 24 Jahre). Das Bildungspotenzial ist folglich sehr hoch.

- **Rechtliche und schulorganisatorische Reaktionen auf Fluchtzuwanderung**

Schulbesuch und Schulpflicht

- Alle Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingsbiografie: nach Registrierung und Umzug in Übergangs-/Gemeinschaftsunterkunft -> schulpflichtig
- Die meisten Bundesländer versuchen, innerhalb von drei Monaten nach der Registrierung Schulbesuch zu ermöglichen. Nicht selten warten viele sechs bis acht Monate auf Schulplatz.
- In Deutschland ist Schulpflicht - aufgrund Länder-Kulturhoheit – in einzelnen Landesverfassungen geregelt.
- Vollzeitschulpflicht umfasst je nach Bundesland neun oder zehn Schulbesuchsjahre. Daran schließt sich meist eine Berufsschulpflicht – je nach Bundesland - von mindestens einem Jahr an.
- In den meisten Bundesländern liegt eine Berufsschulpflicht bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres vor; in Bayern ist die Altersgrenze auf 21 Jahre erhöht.
- Für Flüchtlingsjugendliche: zu prüfen, ob noch vollzeitschulpflichtig oder in die Regelung der Berufsschulpflicht fallen. Abhängig hiervon, ergeben sich – je nach Ausgangslage – ganz unterschiedliche Qualifizierungsoptionen.

Schulbesuch von Flüchtlingskindern – Stand 11.04.2016

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/fluechtlingskinder-an-schulen-so-viele-sind-es-wirklich-a-1084033.html>

Der Anteil der Flüchtlingskinder an der Gesamtschülerschaft beträgt im Durchschnitt zwei Prozent.

Mehr als 12.000 Lehrer wurden bereits zusätzlich eingestellt, weitere sollen dieses und kommenden Jahr folgen.

Die Kosten: Die KMK rechnet jährlich mit 2,3 Milliarden Euro zusätzlichen Kosten für die Beschulung der Flüchtlingskinder. Die meisten Länder haben einen Nachtragshaushalt aufgestellt, auch um über das Jahr hinweg neue Lehrer einstellen zu können.

Die größten Probleme aus Sicht der Länder: Es werden dringend weitere Lehrkräfte sowie Sozialpädagogen und Fortbildungen für Lehrer benötigt - auch für den Umgang mit traumatisierten Schülern. Großer Mangel herrscht laut KMK-Präsidentin Claudia Bodegan ebenso an Pädagogen mit der Zusatzqualifikation "Deutsch als Fremdsprache".

Was gut läuft: Viele Länder teilten mit, dass bisher keine gravierenden Probleme bekannt seien, beziehungsweise, dass die Herausforderungen bewältigt werden könnten. Positive Antworten kamen vor allem aus den neuen Bundesländern wie Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Und Hessen berichtet: "Die Kinder zeigen eine große Lernwilligkeit und machen oft schnelle Erfolge im Spracherwerb."

Auf welche Schulen gehen die meisten Flüchtlingskinder? "Die Lehrerinnen und Lehrer an den Hauptschulen schultern derzeit die größte Last der Integration. Denn bisher halten sich die Gymnasien meist zurück, oder die Schulbehörden verhindern, dass diese Flüchtlingskinder aufnehmen,„.

- ***Schul-organisatorische Reaktion auf
Fluchtzuwanderung
-> VKL und VABO***

Voraussetzung für Einrichtung einer VKL

- Die Schule muss eine Mindestzahl von 10 Schüler/innen mit Migrationshintergrund nachweisen können. (Ausnahmeregelung: Wenn davon auszugehen ist, dass in absehbarer Zeit weitere Schüler/innen mit Migrationshintergrund dazu kommen – Flüchtlingsunterkünfte in unmittelbarer Nähe der Schule! – **kann eine VKL auch schon ab 4 Schüler/innen genehmigt werden.**)
- *„Für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und ohne ausreichende Kenntnisse in Deutsch ist in den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse **ab 10 Schülerinnen und Schüler** möglich. Maßgebend für die Einrichtung und Klassenbildung ist der Organisationserlass. Die Vorbereitungsklasse wird als Jahrgangsklasse oder als jahrgangsgemischte Klasse geführt.“ (vgl. VwV 1)*
- Ein Konzept zur pädagogischen Gestaltung, Sprachförderung und Organisation der VKL muss erarbeitet und dem Staatlichen Schulamt vorgelegt werden.
- Der Unterricht in der VKL findet laut Stundenplan in einem eigens eingerichteten Klassenzimmer statt.
- Die in der VKL unterrichtenden Lehrer/innen nehmen regelmäßig an interkulturellen Fortbildungen und an Fortbildungsangeboten im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ teil.

Schulorganisatorische und pädagogische Rahmenstandards für VKL

Folgende **Standards für alle VKL-Standorte** müssen eingehalten werden:

- Durchführung eines **altersgemäßen Eingangstestes / Spracheingangstestes** (bei vorhandenen Deutschkenntnissen)
- Vorlegen eines **Konzeptes**
- Arbeit mit dem **VKL-Aufnahmebogen**
- Beobachtung und Dokumentation → **Evaluationsbogen**
- **Individuelle Förderpläne**
- Verzahnung mit der **Regelklasse**
- Eigenes **Klassenzimmer; Stundenplan**
- **Budget** → geeignete DaZ-Materialien
- **Fortgebildete** Lehrer/innen → **VKL-Fachteam**
- **Rückführungskonzept**

- **Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
mit Schwerpunkt Erwerb von
Deutschkenntnissen (VABO)**

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Mit dem VABO erhältst du:

- umfassende Unterstützung beim Erwerb von Deutschkenntnissen
- erste berufsbezogene Kompetenzen.
- Einblick in die deutsche Kultur und wichtige alltagsbezogene Kompetenzen.
- Am Ende des VABO steht eine Sprachstandserhebung zum Nachweis der erworbenen Deutschkenntnisse.
- Im Anschluss an das VABO kann das reguläre VAB besucht werden.

Fach- und Kompetenzschwerpunkte in VAB-Klassen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

Arbeitsfeldbezogener Bereich

Lebensweltbezogene Kompetenz

Berufspraktische und Berufsfachliche Kompetenz

Sprach- und Rechenkompetenz

Projektkompetenz mit Sozialkompetenz

Computeranwendungen

Praktikumsbezogene Kompetenz

Zusatzprogramm

- Deutsch
- Mathematik und Fachrechnen
- Englisch

Stundenplanentwurf nach den Schulversuchsbestimmungen berufliche Schulen (§22 SchG),
 Ausbildung und Prüfung im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf. Neufassung ab SJ 2014/15.

Stundenplanentwurf VABO Schuljahr 2015/2016						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
1. Stunde	<i>Wochenanfangs- stunde (Klassenlehrer)</i>	Deutsch	Praktikumstag	Arbeits- feld	Lebensweltbezogene Kompetenz (LbK)	Deutsch
2. Stunde	Deutsch	Deutsch		Arbeits- feld	Lebensweltbezogene Kompetenz (LbK)	Deutsch
3. Stunde	Arbeitsfeld	AF :Computer- anwendung (CA)		Arbeits- feld	Deutsch	Arbeitsfeld
4. Stunde	Arbeitsfeld	AF : Computer- anwendung (CA)		Arbeits- feld	Deutsch	Arbeitsfeld
5. Stunde	Arbeitsfeld	Musik / Kunst / Sport		IF	Deutsch	Arbeitsfeld
6. Stunde	Arbeitsfeld	Musik / Kunst / Sport		Jour fixe	PbK	IF
7. Stunde	Evtl. Angebote der Ganztagesklasse			Evtl. Ange- bote der Ganz- tages- klasse	Evtl. Angebote der Ganztagesklasse	---
8. Stunde						---
9. Stunde						---

Im Arbeitsfeld sind folgende Fächer integriert: Berufspraktische Kompetenz (BPK), Berufsfachliche Kompetenz (BFK), Sprach- und Rechenkompetenz, Projekt- mit Sozialkompetenz (PSK), Computeranwendungen (CA)

- ***Personelle Ausstattung
pädagogischer Maßnahmen***

Informationen zu den Schulen im Regierungsbezirk Karlsruhe zum Unterrichtsbeginn im Schuljahr 2015/16

- Im Regierungsbezirk Karlsruhe werden derzeit **rund 5.600 Kinder und Jugendliche in knapp 400 Vorbereitungsklassen (VKL)** unterrichtet. Dabei achten die Staatlichen Schulämter bei der Wahl der Standorte, soweit möglich, auf die räumliche Nähe zu Gemeinschaftsunterkünften. Im kommenden Schuljahr wird die Zahl der Standorte weiter ausgebaut. Der überwiegende Teil dieser Klassen (etwa 70%) liegt im Bereich der Primarstufe.
- Für Jugendliche über 16 Jahren gibt es darüber hinaus in **65 VABO-Klassen Vorqualifizierungsmöglichkeiten für das Arbeits- und Berufsleben**. Auch diese Zahl wird 2015/16 auf voraussichtlich **rund 100 Klassen** ausgebaut werden.
- **Vorbereitungsklassen (VKL)**
- In Vorbereitungsklassen der allgemeinbildenden Schulen werden Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse unterrichtet. Aufgrund der aktuellen Situation hat sich die Zahl der Vorbereitungsklassen erneut um rund 100 Klassen auf jetzt 392 Klassen erhöht. Nach gegenwärtigem Stand stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Schuljahresbeginn 2014/15 um 1.500 auf circa 5.600 an. Die Mehrzahl dieser Klassen wird an Grundschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen geführt. Im Regierungsbezirk Karlsruhe sind darüber hinaus an sechs Realschulen und an zwei Gymnasien in Pforzheim VKL-Klassen eingerichtet. **Im Juli 2015 hat das Kultusministerium dem Regierungspräsidium Karlsruhe hierfür 23 Stellen sowie weitere 36 Grund- und Hauptschullehrer-Deputate zugewiesen.**

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/fluechtlingskinder-an-schulen-so-viele-sind-es-wirklich-a-1084033.html>

- **Baden-Württemberg: 2,2 Prozent**

Wie geht's?

In allen Stadt- und Landkreisen gibt es Vorbereitungsklassen. Eine neu konzipierte "Potenzialanalyse für Flüchtlinge" soll künftig die sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten sowie die überfachlichen Kompetenzen erfassen, sodass die Schüler gezielt gefördert werden und bald auf die passende Regelschule gehen können.

Wer macht's?

562 Lehrerstellen wurden bereits geschaffen, weitere 600 Stellen sind eingeplant; mehr als 600 pensionierte Lehrer haben sich zudem bereiterklärt, befristet zurückzukommen.

Wie läuft's?

Der Erfolg der schulischen Integration hängt laut Kultusministerium von der Arbeit der Lehrer ab. Demnach gibt es "in hohem Maße" Fortbildungen und Supervisionsgruppen für Lehrer, unter anderem zum Umgang mit traumatisierten Schülern.

KMK Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule – 25.10.1996 und in der Fassung vom 05.12.2013

2013:

- *„Schule nimmt Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für alle wahr. Das bedeutet:*
- *Sie nimmt die sprachlich-kulturelle Vielfalt ihrer Schüler- und Elternschaft als Chance für interkulturelles Lernen bewusst wahr und berücksichtigt diese in der schulprogrammatischen Arbeit. Hierzu gehören auch die Würdigung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler.*
- *Die Schule heißt alle Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern willkommen. Sie informiert und berät sie individuell während des gesamten Bildungsweges und eröffnet ihnen umfassende Mitwirkungsmöglichkeiten.“*

- **von der INTEGRATION zur INKLUSION**

Von der interkulturellen zur inklusiven Schule

- Inklusive Ansätze ermöglichen den Perspektivwechsel: vom Defizitansatz hin zur **Ressourcenorientierung**
- Inklusive Ansätze bieten die Chance, das Thema „**Bildungsgerechtigkeit**“ beim Namen zu nennen;
- Inklusive Ansätze nehmen keine einseitige Verengung auf eine Heterogenitätsdimension vor und ermöglichen damit, Unterschiede und **Probleme** von Migrantenschülern und deren Familien nicht alleine mit deren **kultureller Zugehörigkeit zu „erklären“**.
- Das Thema der **Migration** wird als **eine Dimension unter vielen** anderen Heterogenitätsdimensionen verortet.

„Die Menschen werden in diesem Konzept nicht mehr in Gruppen (z.B. hochbegabt, behindert, anderssprachig...) eingeteilt.

(...) bedeutet Inklusion Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme.

Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden.“ (Alicke 2012)

Inklusive Schulentwicklung: Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren – das Drei-Ebenen-Modell

(n. Doll u.a. 2010; eigene abgeänderte Fassung)

Makroebene	Gesellschafts- und Bildungssystem						
	Schulstruktur Primar-, Sekundarschule; Ganztagschule; -Gemeinschaftsschule	Studium/Ausbildung der Lehrkraft -Ausbildungsverordnung 1. und 2. Phase -Inklusions-Kompetenz als prüfungsrel. Querschnittsmodul			Bildungspolitik / Bildungspläne -Politische Förderung von inklusiver Schule - Entwicklung von Bildungsplänen		
Mesoebene (Schule/ Klasse)	Schule als institutioneller Kontext						
	Schul-Umfeld Zusammensetzung der Familien -Sozial-demogr. Situation im Kiez	Schulleitung Interesse, Kompetenz und Engagement fürs Thema	Komposition Lehrerschaft -Alter, -Qualifikation	Komposition Schülerschaft -Diversitätsdimension: Milieu, MH, Behinderung,..	Unterstützung Netzwerkstrukturen mit SSA; Hochschulen, Projekten u. Institutionen	Qualitätskontrolle -Monitoring -Evaluation	Elternschaft -Einbindung in pädagog. Prozesse u. Entscheidungen
	Schule und Klasse als Lernkontext						
	Kooperation Lehrerschaft Arbeit in Jahrgangs- Teams; Team- Konferenzen -Team-Teaching	Kooperation Schülerschaft- jahrgangsübergreifendes Lernen; -schülerzentr. Lernarrangements: Portfolio, Lerntagebuch, Förderplan	Status als Klassen-/ Fachlehrer -Zusammenarbeit und Korrespondenz /Absprache mit allen Kollegen	Unterrichtsinhalte -Inklusion: Querschnittsthema aller Fächer; -Unterschiedlichkeit „Aller“ als Handlungsmaßstab;	Elternarbeit -Elternbildungsangebote -verlässliche Strukturen und Ansprechpartner		
Mikroebene (Unterricht)	Individuelle Voraussetzungen						
	Biografie der Lehrkraft - biograf. Erfahrungen mit Diversität	Zertifikate Qualifikationen in: Lehren und Lernen in inkludierenden Settings	Professionelle Kompetenz Wissen u. Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Diversitätsdimensionen (MH, Behinderung, Hochbegabung, ...)		Persönlichkeitsmerkmale -gegenüber Diversität: offen, kritisch- forschend und wertschätzend		
	Professionelle Kompetenz und Expertise						
Fachwissen Ausgewiesene didaktische und methodische Kompetenzen bzgl. aller relevanten Diversitäts- dimensionen und deren unterr. Operationalisierung	Fachdidaktisches Wissen -Angemessene didak.-method. Entscheidungen für jeweilige Fächer und Lerngruppen	Pädagogisches Wissen- Kenntnisse über Inklusion und inklusive Lehr- und Lernsettings in nationaler und internationaler Perspektive		Überzeugungen -kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit eigenen Einstellungen, Selbstbild u. Ressourcen			

©Havva Engin, PH Heidelberg

Literatur:

- Aliche, Tina (2012): Schule vielfältig und inklusiv gestalten. Beiträge der Jugendsozialarbeit – Expertise zur Qualitätssicherung. Hrsg. vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Berlin.
- Allemann-Ghionda, Cristina (2008): Für die Welt Diversität feiern - im heimischen Garten Ungleichheit kultivieren? Von gegenläufigen Entwicklungen in der Politik, Theorie und Praxis der interkulturellen Bildung in Europa. In: Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 1, S. 18-33.
- Berg, Anette; Matzen-Krüger, Susanne: Grundschule Langbargheide, Hamburg (2014): Von einer „stöhnenden“ zu einer „atmenden“ Schule . Unterrichtsstrukturen in inklusiven Klassen. Unveröff. Vortragskript
- Bertelsmann Stiftung (2012): Gemeinsam lernen – Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.
- Diehm, Isabell (2010): Ausländerpädagogik? Integration? Inklusion? – Migrationshintergrund und kulturelle Vielfalt in der Kinderbetreuung. WIFF Fachforum, 29.06.2010, München. URL: http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW_5_Inklusion_Kulturelle_Heterogenitaet.pdf
- Dirim, Inci; Hauenschild, Katrin; Lütje-Klose, Birgit (Hrsg.) (2008): Ethnische Vielfalt und Mehrsprachigkeit an Schulen, Brandes & Apfel Verlag, Frankfurt am Main.
- Glorius, Birgit (2013): Bildungsbenachteiligung durch Migration? Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem. URL: http://gans.vwl.uni-mannheim.de/fileadmin/user_upload/gans/Tagung/Glorius_AK-ARL_korrigiert_AB-FB-PP_20130213.pdf
- Jörg Doll (2010): Entwurf eines Hamburger Lehrerpanels: Belastung, Gesundheit und professionelle Handlungskompetenz. ZUSE-Diskussionspapier Nummer 3 . Hamburg.
- Hinz, Andreas; Körner, Ingrid; Niehoff, Ulrich (Hrsg.) (2010): Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln. Lebenshilfe Verlag, Marburg.
- Trautmann, Matthias; Wischer, Beate (2011): Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung. VS Verlag, Wiesbaden.
- Stähling, Reinhard (2011): „Du gehörst zu uns“. Inklusive Grundschule. Ein Praxisbuch für den Umbau der Schule. Schneider Verlag, Hohengehren.
- Beate Wischer (2009): Umgang mit Heterogenität im Unterricht – Das Handlungsfeld und Seine Herausforderungen. In: www.teachers-ipp.eu/Umgang-mit-heterogenitaet.../2.%20Umgang%20mit%20Heterogenitaet%20-%20DE.pdf
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationsbiografie in Mannheim. Dr. Tanja Mangold. URL: https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/7130/3_schulerinnen_und_schuler_mit_migrationsbiografie_in_mannheim_mangold.pdf